

Diessenhofen / Willisdorf

St. Katharinental 15

Siedlung: St. Katharinental
Flurnamengebiet: St. Katharinental
Assekuranz-Nr.: 16/2-0066
Parzellen-Nr.: 1
Heutige Nutzung: Altersheim Pflegeheim
Objektname: St. Katharinental
urspr. Funktion: Konventsgebäude Dominikanerinnenkloster
Koordinaten O/N: 2697429 / 1283132
Erstes Inventar: 1998
Ordentl. Revision: 2011
Schutzstatus: **Schutz rechtskräftig**
Nutzungsplanung: Spezielle Arbeitszone, Zone archäologischer
Funde, ÖREB-Kulturobjekt
ISOS: Gebiet 1 (A-Gebiet), Einzelelement 1.0.1
(Schützenswertes Einzelelement)



Foto-Nr. 09_218_01

Einstufung: **besonders wertvoll**

Schutzziele

-

Baugeschichte, Beschreibung, Dokumentation

Konventsgebäude, erbaut 1714-18 von Franz Beer.

Als dreigeschossige Vierflügelanlage mit drei Eckpavillons erbaut. Geviert mit Giebeldach, Eckpavillons mit Walmdächern gedeckt. Im Westflügel befindet sich die Eingangspartie mit dominantem Mittelrisalit und dem Hauptportal, bekrönt von einem Quergiebel und dem Dachreiter. Da auch der Platz für die Eckrisalite beschränkt war, wurde der nördliche Richtung Rhein erbaut und der südliche zugunsten des neuen Kirchenbaus weggelassen. Fast schmucklose, regelmässige Fassadengliederung.

Obwohl das Innere modernisiert ist, zeugen noch viele Einzelteile von der kostbaren barocken Ausstattung; im Erdgeschoss besonders einige Intarsientüren mit Zinneinlagen von Ulrich Egger aus St. Gallen, 1973 vom Priorat im 1. Obergeschoss hierher versetzt. Im Nordflügel befindet sich der grosse Saal des Refektoriums (klösterlicher Speisesaal) von Franz Beer. Schmuckstück ist die 1745-50 gestaltete Stuckdecke mit Gemäldespiegeln aus der Niklaus-Schütz-Werkstatt, Baumeister des angrenzenden Herrenhauses (1744-45, St. Katharinental 83z), des Gasthauses (1749, St. Katharinental 3) und 1733-34 Chef des Stukkateurtrupps für die Kirche (St. Katharinental 67z). Zahlreiche hervorragende Öfen, Einbaumöbel und Möbelstücke. Drei Steckborner Kachelöfen, aus dem Refektorium, dem Priorat und vermutlich der Arbeitsstube, die sich jedoch alle nicht mehr an ihrem ursprünglichen Standort befinden.

Grossartige Gesamtanlage von Kirche und Konventbauten, eingepasst in den beschränkten Platz zwischen Rheinfluss und Abhang und daher stark westost zum Rechteck gestreckt. Eine der bedeutendsten Schöpfungen des schweizerischen Barocks vorarlbergischer Prägung.

Alle relevanten Quellen zur Haus- bzw. Besitzergeschichte im Hinweisinventar 1998. Ehemaliges Dominikanerinnenkloster, ursprünglich des 13. Jh. Restauriert 1974-75, mit Rekonstruktion der fehlenden Osthälfte nach der bestehenden Westhälfte. 1974 Aufmalung Eckquader.

Das ehemalige Klostergeviert zählt aufgrund seiner geschichtlichen, gestalterischen und ortsbaulichen Eigenschaften zu den bedeutendsten Bauten am Ort.

Dokumentation: Knoepfli, Albert. Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau. Band IV: St. Katharinenthal. Bern 1989, S. 123-143. - Kulturschätze im Thurgau entdecken und erleben. Bearbeitet von Cornelia Stäheli. Fotos von Rolf A. Stähli. Frauenfeld 2003. - Brandkataster Staatsarchiv TG. - Früh, Margrit. Steckborner Kachelöfen des 18. Jahrhunderts. Frauenfeld 2005, S. 274-376. - Willisdorf. Hinweisinventar alter Bauten und Ortsbilder im Kanton Thurgau. Hg. Amt für Denkmalpflege. Frauenfeld 1998. - Müller, Ernst (Hg.). Der Thurgau in alten Ansichten. Druckgraphiken von 1500 bis um 1880. Frauenfeld 1992, Nr. 701-707. - Sonderegger, Stefan; Stadelmann Nicole. Strenger Grundherr, abhängiger Bauer?. Landwirtschaft, Lehnswesen und ländlicher Alltag. In: Vom Bodensee nach Bischofszell. Alltag und Wirtschaft im 15. Jahrhundert. Hg. Volkart, Silvia. Reihe, Der Thurgau im späten Mittelalter, Bd. 2. Zürich 2015, S. 69-71. - Kräher + Jenni Architekten. Werkverzeichnis Kräher + Jenni Architekten SIA Frauenfeld. Kreuzlingen 2015. - Jäggi, Carola. Spätmittelalterliche Frauenklöster im südwestlichen Bodenseeraum: Kulturelle Netzwerke avant la date. In: Visuelle Kultur und politischer Wandel - der südliche Bodenseeraum im Spätmittelalter zwischen Habsburg, Reich und Eidgenossenschaft. Beiträge der internationalen Tagung des Historischen Museums Thurgau vom 16./17. Januar 2014. Hg. Elke Jezler. Konstanz 2015, S. 53-71. - Knoepfli Albert. St. Katharinenthal bei Diessenhofen. Schweizerische Kunstführer. Hg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Bern 1974. - Oase im Alltag. Gärten und Freiräume im Thurgau. Denkmalpflege im Thurgau 22. Basel 2020, S. 33-41. - Keller, Sarah u. Kaufmann, Katrin. Die Glasmalereien vom Mittelalter bis 1930 im Kanton Thurgau. Corpus vitrearum, Schweiz Reihe Neuzeit, Bd. 8. Berlin 2022, S. 20-21.

Inventar- und Schutzeinträge (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

Inстанz	Verzeichnis	Eintrag	Datum
Bund	Kulturgüterinventar KGS	A-Objekt	27.11.2009
Bund	Schutzliste Bundesamt für Kultur (BAK)	ö.-r. Anmerkung	04.12.2008
Gemeinde	Schutzplan Natur- und Kulturobjekte		30.01.2002
Bund	Schutzliste Bundesamt für Kultur (BAK)	Dienstbarkeit	15.02.1985

Auszug aus dem Brandkataster

Band/Nr.	Eigentümer (Wechsel)	Mutation	Wert	Hinweise
1808/1	die Kloster Frauen	1808	fl. 42'000	Kirche/Convent/ Bedstube/Kornhaus; 1M
1894/318	St. Katharinathal Convent	1864	Fr. 100'000	Conventgebäude; Stein
		1871	Fr. 207'000	
1895/262	Kranken & Greisenasyl	1895	Fr. 220'000	Anstaltsgebäude; 1M

angeb No.263

& 264

1908/262 Kranken-Greisen-Asyl 1908 Fr. 250'000 Anstaltsgebäude; 1M

angeb. an

263 & 264

mit B.

1924/545 Staat Thurgau: Kranken & 1924 Fr. 500'000 Anstaltsgebäude; 1M

ang. an 546/ Greisenasyl

547 m.B. u.

559 o/B.

1947/545 Staat Thurgau: Kranken- und 1933 Fr. 800'000

angebaut an Greisenasyl 1933 Fr. 800'000 Anstaltsgebäude; 1M

No. 546/547

mB & an

No. 559 oB

1947/66 Staat Thurgau, Kranken u. 1945 Fr.1'000'000 Anstaltsgebäude; 1M

angeb. an Greisenasyl

No. 67/68

m.B. u. an

No. 82 o.B.

1952 Fr.2'240'000

1965 Fr.3'427'000